Von Christian Veith

Pyramid Saitenmanufaktur

Bubenreuth · Bubenreuth ist ein besonderer Ort. Die Gemeinde am Rand von Erlangen führt neben einer Pflugschar auch eine Geige im Wappen. Das kann nicht einmal Mittenwald bieten, die deutsche Geigenbauerstadt schlechthin. 1949 nahm Bubenreuth innerhalb kürzester Zeit 1.600 Vertriebene aus dem Sudetenland auf – das Vierfache der damaligen Einwohnerzahl. Die meisten davon waren im Streich- und Zupfinstrumentenbau tätig. Darunter auch die Familie Junger mit ihrer Saitenmanufaktur.

Der herrschaftliche Stammsitz im böhmischen Schönbach

Die Produktionsstätte 1951 nach dem Neuanfang im fränkischen Bubenreuth

Der vollständige aktuelle Name lautet „Pyramid Saiten- und Stimmpfeifenfabrik Junger GmbH". Die Wurzeln reichen zurück bis zum Jahr 1850, und sie ist nunmehr in der sechsten Generation im Familienbesitz. Zwei Bilder aus dem Archiv der Firma zeigen exemplarisch deren wechselvolle Geschichte.

Heute liegt das Pyramid-Gebäude etwas versteckt in einer schmalen Straße der sogenannten Geigenbauersiedlung, eingebettet zwischen Wohn- und Reihenhäuschen und etwas Grün. Doch hinter dem, was ein wenig den Charme einer fränkischen Vorortidylle versprüht, verbirgt sich tatsächlich ein veritabler Global Player in Sachen Musikzubehör. Pyramid stellt Saiten für nahezu alles her, was auf den Namen Chordophon (griech. Cordae = Saite) hört. Ein beredtes Zeugnis davon legt schon das Treppenhaus ab, das zu den Büroräumen im ersten Stock des Pyramid-Gebäudes führt. An den Wänden und in Vitrinen sind hier bis unter die Decke Saiteninstrumente aus aller Herren Länder versammelt, selbstverständlich sämtlich mit den hauseigenen Produkten bespannt.

Gestern und heute I

Bevor wir mit dem Rundgang durch die Produktions- und Lagerräume beginnen, gibt Pyramid-Chef Max Junger in seinem Büro einen kleinen Überblick über Geschichte und Wirkungsfelder des Hauses. Wer sich detailliert darüber informieren möchte, findet eine gut dokumentierte Firmen- und Familie-Historie auf der Pyramid-Homepage.

An der Wand hinter dem Schreibtisch hängt eine Weltkarte, auf der eine Menge rote Nadelköpfe die wahrhaft globalen Geschäftsbeziehungen markieren. Trotz dieser Verbreitung zählt Junger seine Firma noch zu den Kleinen im Geschäft. „In manchen Bereichen können wir einfach nicht mitmachen. So werden wir auf absehbare Zeit keine beschichteten Saiten anbieten (können). Da wären einfach zu große Investitionen nötig." Auch computergestützte vollautomatische Produktionsstraßen stehen nicht zur Diskussion; bei Pyramid geschieht das Meiste wirklich noch in Handarbeit. Doch wo es vernünftig und vor allem verhältnismäßig ist, werden selbstverständlich auch neueste Technologien eingesetzt. So hilft heute ein selbst entwickeltes Computerprogramm, die Saitenspannungen komfortabel und genauestmöglich zu messen. „Früher haben wir die Saiten auf dem Dachboden aufgehängt und so lange mit Gewichten beschwert, bis sie gerissen sind. Das neue Programm hilft uns da sehr."

Zurzeit sind 18 feste Mitarbeiterinnen (ausschließlich Frauen) im Haus beschäftigt, dazu

Ein Treppenhaus voller Saiteninstrumente

Max Junger in seinem Büro

Hier entsteht eine Zithersaite

Manuelles Schleifen

einige Heimarbeiter. Ein gutes Betriebsklima ist dem Chef wichtig, und so kümmert er sich nicht ständig nur ums Große, sondern packt auch immer mal selbst mit an, etwa wenn Fehlzeiten beim Personal auftreten. Dadurch kennt er praktisch alle Arbeitsschritte und Betriebsabläufe, die in Produktion und Versand anfallen. „Dann stehe ich eben mal im Packraum und fülle Schachteln mit Saiten auf. Aber so weiß ich auch, was läuft und wie es läuft."

Handarbeit und Qualität

Wir sprechen ausführlich über das Thema Handarbeit. Auf die Frage, ob dabei eine vergleichbar gleichbleibende Qualität wie bei Computerfertigung möglich ist, antwortet Max Junger ohne Zögern mit ja. Beim Gang durch die Räume entsteht dann ein Bild, wie exakt die Fertigung erfolgt. Selbstverständlich werden die Spinnmaschinen elektronisch überwacht und gesteuert, damit Gleichlauf und Laufruhe möglichst exakt sind. Aber das Aufziehen der Umwicklungen geschieht immer noch mit manueller Führung. Selbst die jüngst entwickelten Round Core Studiosaiten werden mit zwei flachen Schleifsteinen von Hand abgezogen und auch poliert

Auch am Ende der Fertigungskette sind fleißige Hände am Werk. In einem liebevoll „Wickelstube" genannten Raum geschieht die finale Qualitätskontrolle unmittelbar vor dem Eintüteln. Bevor sie aufgewickelt und verpackt wird, geht dabei jede einzelne Saite noch mal durch die Finger einer erfahrenen Mitarbeiterin.

Custom Shop und der Preis des Ruhms

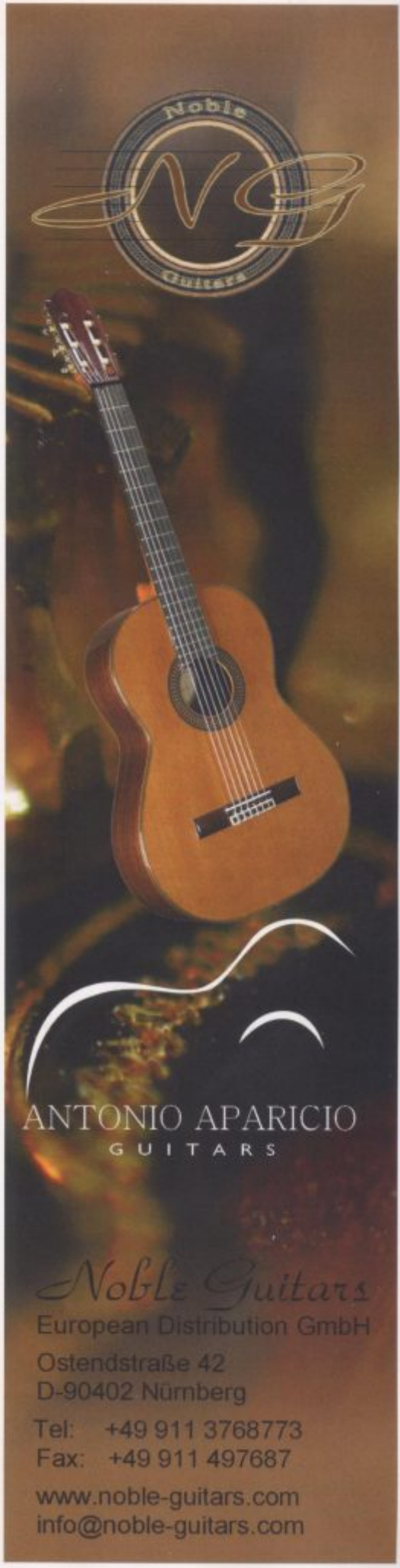
„Wir müssen vielleicht manchmal etwas teurer sein, aber wir haben durch unsere Produktionsweise auch den Vorteil von enormer Flexibilität." Pyramid kann damit prinzipiell auf jeden denkbaren Sonderwunsch eingehen, und davon gibt es viele. So ist man stark engagiert im Bereich historischer Instrumente. Oft werden hierfür spezielle Nachbauten eben auch ganz individuelle Bespannungen benötigt, die von der Stange so nicht verfügbar sind. Als Beispiel nennt Max Junger den weiten Bereich der Lauteninstrumente. Doch gibt es da nicht nur die historischen Formen. Weltweit sind nach wie vor vielfältige Arten aus dieser Familie im Einsatz, so etwa im arabischen Raum, zu dem Pyramid traditionell gute Verbindungen pflegt. Es gibt sogar ein spezielles Lager aus Lauten-Einzelsaiten, aus denen alle erdenklichen Sätze kombiniert werden.

„Grundsätzlich kann sich jeder an uns wenden, der spezielle Saiten oder Sätze benötigt. Uns ist jeder einzelne Kunde wichtig. Das ist ein Service, den so kaum einer unserer Mitbewerber anbietet." Auch hiermit unterstreicht Max Junger den Vorteil hoher Flexibilität. Der Custom-Shop-Gedanke funktioniert also nicht nur bei Instrumenten. Wer sich seine ganz persönlichen Saiten anfertigen lassen will, findet die Vorgaben dazu auf der Pyramid-Homepage. Vom direkten Kontakt mit dem Endkunden bis zum weltweiten Vertrieb geschieht alles von Bubenreuth aus. Die Läden werden ohne Zwischenhändler direkt beliefert. „In den letzten Jahren sind natürlich die Online-Shops immer wichtiger geworden. Saiten sind ein ideales Produkt für diese Art der Vermarktung", so Max Junger.

Seit einiger Zeit muss auch Pyramid sich mit den Nachteilen globalen Wirtschaftens auseinander setzen, genauer gesagt, der Produktpiraterie. Erst kürzlich tauchte in der Türkei eine relativ unverblümt nachempfundene Verpakkung mit dubiosem Inhalt auf. Einziger Unterschied zum Original waren zwei Pyramiden mehr im Logo und der entsprechende Schriftzug „3 Pyramids", weshalb ein Patentanwalt eingeschaltet und teuer bezahlt werden musste. Oder es wird ganz einfach eins zu eins geklaut. Meistens

Aus einer Pyramide werden drei

Fälschung links, Original rechts



In der „Wickelstube"

Lautensaiten

Die Lötstation: Hier entstehen die Stimmpfeifen im Rohbau.

verlaufen die Bemühungen, diese Dinge zu unterbinden, im Sand. Und es wird wohl auch eine Dunkelziffer an Mißbräuchen geben, die gar nicht bis zum Urheber gelangen. „Andererseits ist es ja auch eine Art Auszeichnung, wenn man kopiert wird", resümiert Max Junger mit leichtem Schulterzucken.

Stimmpfeifen

Natürlich taucht irgendwann die Fragen nach der Stimmpfeifen-Produktion auf. Ist das noch zeitgemäß angesichts elektronischer Stimmhilfen aller Art? „Die Maschinen sind da, und die kann man auch für nichts anderes benutzen. Und es trägt sich", erklärt Max Junger, „warum soll man es also nicht machen." Und wir sind uns einig, dass Stimmen nach dem Gehör nicht die schlechteste Methode ist, auch und gerade als Übung für Anfänger. Schließlich tun sich auch mal abenteuerliche Einsatzfelder auf. So orderte ein Hamburger Medizingeräte-Hersteller einen größeren Posten Stimmpfeifen zur akustischen Überwachung von Beatmungsgeräten. Wenn's nicht pfeift, kommt keine Luft! So einfach kann High-Tech sein.

Gestern und heute II

Wie überall in der Geschäftswelt ist man auch bei Pyramid ständig wachsam, wenn es um aktuelle Trends und Strömungen geht. Doch manchmal ist das Neue eben das Alte, und diesbezüglich können die Bubenreuther häufig in der eigenen Historie fündig werden. So läuft zurzeit im E-Gitarren-Segment besonders die Retro-Schiene ausgezeichnet. „Das geht so weit, dass wir sogar die alten Verpackungen aus den Sechzigern wieder auflegen", schmunzelt Junger. Besonders angesagt sind die Flatwounds, da sie den Sound der späten Fünfziger- und Sechzigerjahre authentisch (re)produzieren. Von ihnen schwärmt auch Byrds-Gründer Roger McGuinn: „Pyramid-Gold Flatwound Saiten bringen mir den Moment zurück, in dem ich mich in den Sound der elektrischen 12-String verliebte, und sie halten auch noch viel länger!" Ein weiterer Endorser, auf den Pyramid besonders stolz ist, ist Bon-Jovi-Bassist Hugh McDonald: „Pyramid Gold Flatwound Strings sind für den Sound meines Höfner-Basses genau so wichtig wie der Bass selbst." Weitere Pyramid-User sind beispielsweise Tom-Petty-Gitarrist Mike Campbell, Bass-Virtuose Ralf Gauck oder Jazzgitarren-Zauberer Frank Haunschild.

Im Steelstring-Bereich werden wieder vermehrt Saiten mit Rundkern gefragt und dementsprechend gefertigt. Sie sind etwas weicher in Spielgefühl und Sound und klingen besonders sauber aus. Da sich bei den Round Cores weniger Schmutz und Schweiß ablagern kann als bei Sechskantkernen, halten sie auch länger. Für Bassisten interessant, weil neu- und einzigartig, sind die „Black Tape Nylon"-Saiten. Ein geschliffener Nylonflachdraht auf einem magnetischen Kern verspricht einen Kontrabass-ähnlichen Sound bei angenehm-schonendem Spielgefühl.

Rohstoff und Krise

Ein besonderes Kapitel sind die Rohstoffe, die in genügenden Mengen ständig auf Lager sein müssen. „Da liegt nun wirklich viel Geld rum", seufzt Max Junger angesichts zahlloser Regale, die sich wie ein wirres Labyrinth über diverse Räume und Flure verteilen. Wertvolle Drähte stapeln sich hier in Hunderten silbernen und bunten Spulen bis unter die Decke, geordnet nach Material und Verwendungszweck.

Bestimmte Metalle und andere Stoffe gibt es oft nur in relativ großen Mindestmengen. „Die muss man abnehmen, oder man bekommt das Zeug einfach nicht." Damit sind natürlich Gelder gebunden. Auch die Lagerung selbst erfordert manchen speziellen Aufwand. Silberdraht etwa muss lichtgeschützt aufgehoben werden, um Verfärbungen zu vermeiden. Und dann die Preise: „Die Rohstoffpreise schlagen aus, und zwar meistens nach oben, gerade in der letzten Zeit. Aber wir können natürlich nicht jede Teuerung sofort an die Kunden weitergeben", klagt Junger. Wie es weitergeht? „Auch uns hat die Finanzkrise erwischt." Von 30 Prozent Auftragsrückgang (zum Zeitpunkt unseres Besuches) berichtet Junger. Und weiter: „Mal sehen, was das wird, aber wir sind dennoch zuversichtlich. Man will und kann ja keine Reichtümer aus so einem Betrieb ziehen. Wenn Geld übrig bleibt, geht das doch wieder in die Firma. Letztes Jahr haben wir alle Fenster neu gemacht. Als nächstes wäre eine Solaranlage dran, um ein wenig unabhängiger in der Energieversorgung zu sein."

Schwer auf Draht

Und wieder Handarbeit: Jedes Blatt einer Stimmpfeife wird mit elektronischer Hilfe nachgemessen und durch Nachschleifen feingestimmt.

Trotz aller Krisenszenarien und Menetekel strahlt Junger gelassene Zuversicht aus. Hier wirken wohl die Erfahrungen aus der langen und stürmischen Firmengeschichte, in der es trotz mancher Rück- und Niederschläge immer wieder weitergegangen ist. Und so entsteht gegen Ende unseres Besuchs der Eindruck, dass Pyramid gut gewappnet ist für die heutigen wilden Zeiten. Das Rüstzeug dafür ist eine Firmenidentität, in der sich scheinbar widersprüchliche Eigenschaften zu einem besonderen Charakter formen. Da mischt sich Stolz auf die eigene Familientradition mit absoluter Bodenhaftung, da ergänzen sich globales Handeln und individuelle Vor-Ort-Betreuung, und letztendlich bietet Pyramid einen einzigartigen Produktmix, nämlich Saiten und Stimmpfeifen.

Damit dürfte es auch in Zukunft immer wieder zu Äußerungen wie der folgenden kommen, als sich kürzlich in einem Gitarristenforum zwei Teilnehmer über das perfekte Setup einer Rickenbacker-Gitarre unterhielten: „Now, string it up with Pyramid strings and you will experience sonic nirvana".